

„Uniformen“ der römischen Kaiserzeit

Friedrich Giesler

Eigentliche Uniformen gab es in der römischen Armee nicht, obwohl sich die Militärkleidung im Kontext z.T. nicht unwesentlich von der zivilen Tracht unterschied. Auch wurde nicht zu allen Zeiten in allen Provinzen des riesigen Reiches das gleiche getragen, was aus klimatischer! Gründen naheliegt. Im folgenden möchte ich mich der Einfachheit halber auf unsere Gegend, auf die in den nordwestlichen Provinzen getragene Kleidung der Soldaten beschränken. Die römische Kaiserzeit läßt sich hier von der Kleidung her in zwei große Perioden gliedern (weitere Unterteilungen, vor allem der ersten Periode, ergeben sich aus der Bewaffnung):

- 1) Die Epoche vom Beginn der augustäischen Zeit bis zum Ende des 2./Anfang des 3. Jh.
- 2) Die Zeit von der Neu-„Uniformierung“ unter Caracalla bis zum Ende des Westreiches.

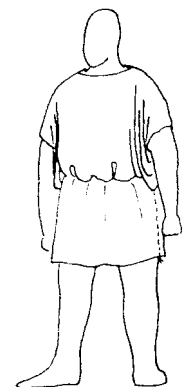
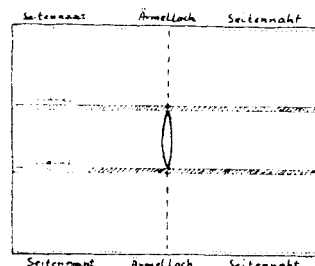
Die Hauptunterschiede (und weitere Unterteilungen) ergeben sich aus der unten folgenden Aufstellung der getragenen Kleidungsstücke.

Was deren Aussehen und Schnitt betrifft, so ist die Quellenlage durch provinzialrömische Reliefs und einige Funde nicht schlecht. Es läßt sich recht gut eine Aufstellung der einzelnen Stücke der Soldatenkleidung vornehmen und eine recht zuverlässige Datierung geben. Etwas problematischer ist es hinsichtlich der Farben. Hier muß man auch Quellen aus dem Mittelmeerraum und dem Osten heranziehen, um überhaupt einige Informationen zu bekommen. Aus unserem Gebiet sind mir zwei bemalte Grabsteine des 1. Jh. bekannt geworden, einer aus Mainz und einer aus Wien, die allerdings nur wenig aussagen, da die Grabsteinbemalung nicht immer sehr realistisch war und daher der Interpretation bedarf. Außerdem heranziehen kann man ein Fresko aus Italien aus dem 2. Jh. v. Chr. (s. Bericht von Bernd Schipke in „Sammlerbrief“ 10/80, S. 15), das sogenannte Opferfresko aus Dura-Europos aus der Mitte des 3. Jh. und die Mosaiken der kaiserlichen Villa bei Piazza Armerina in Sizilien (Ende 3./Anfang 4. Jh.).

Die Lederfunde aus Vindonissa und Holland können Auskunft geben über die Lederteile der Kleidung, der Moorfund von Thorsbjerg über Hemd und Hose der „barbarischen“ Tracht. Da Färben eine recht kostspielige Technik war, dürfen wir uns den einfachen Soldaten sicher nicht zu farbig vorstellen. Das Fresko aus dem Grabmal der Scipionen (Schipke, a.a.O.) zeigt z. B. nur weiße (5) und rostrote (3, in einem Fall mit weißen „CLAVI“) Tuniken und einen dunkelfarbigem Mantel (?). Dabei bleibt unklar, ob es sich bei den rot gekleideten Personen um Chargen handelt. Das Fresko aus Dura-Europos (5 Jahrhunderte später) zeigt die Soldaten der dargestellten COHORTS XX PALMYRORUM in weißer langärmeliger Tunika, dunklen langen Hosen und gelbbraunem oder weißem Mantel, was die Farben ungefärbter Wolle wiedergeben dürfte. Nur bei den Offizieren haben die Tuniken rote Ärmelstreifen, und sie und der Vexillumträger haben braunrote Umhänge, der Tribun einen weißen Mantel mit rotem Fransensaum. Die wohl 30-50 Jahre jüngeren Mosaiken aus Sizilien zeigen Soldaten (die Figuren mit Schilden und langen Hosen sehe ich als solche an) bei Tierhetze und -fang und die Leibwache eines Tetrarchen. Hier kommen ebenfalls weiße Tuniken mit bunten Applikationen vor, dazu ockergelbe Mäntel und graue Hosen mit „CABATINAE“ (zivile Jäger sind farbiger gekleidet!). In der Spätzeit dürfen wir also wohl, infolge der „Barbarisierung“ der Armee, ein etwas „bunteres“ (s. Applikationen) Bild annehmen. Im folgenden seien nun die einzelnen Kleidungsstücke aufgelistet, mit Angaben über die Zeit, für die sie nachgewiesen sind, und die belegten oder vermuteten Farben. Die lateinischen Bezeichnungen lassen sich nicht immer eindeutig bestimmten Kleidungsstücken zuordnen, sie sind jeweils in Klammern angefügt.

A. Tunika

1) **ärmellose** Tunika (TUNICA): Sie stammt aus der italisch-mittelmeerischen Ziviltracht (Männer und Frauen). Als militärisches Kleidungsstück tritt sie in unserem Bereich von der Republik bis zum Ende des 2. Jh. auf. Sie wurde zunächst (zur Zeit der Republik) allgemein getragen, verschwindet in augustäischer Zeit als Kleidung einfacher Soldaten; nur höhere Offiziere (und Kaiser) trugen sie noch zum Muskelpanzer als typisch „römisches“ Kleidungsstück (ebenso wurde sie weiter benutzt von den Prätorianern, falls hier nicht nur eine Bildhauertradition vorliegt).

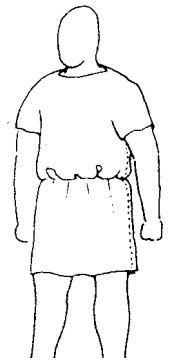
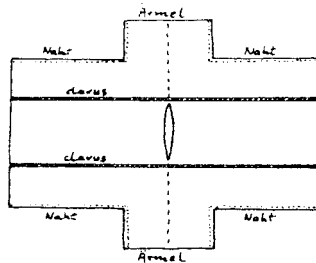


Ärmellose Tunika

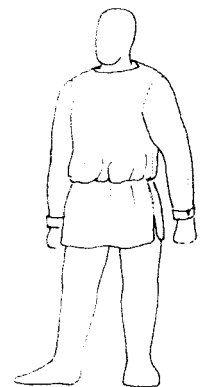
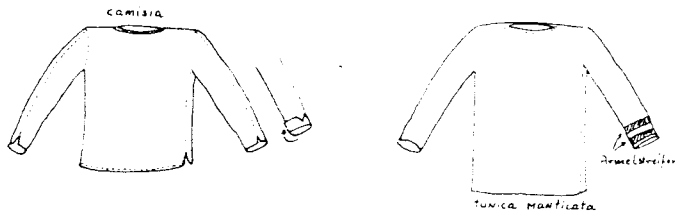
Farben: vermutlich ungefärbte weiße Wolle, bei Chargen und Prätorianern, (evtl. auch Legionären)¹ u. U. braunrot gefärbt; bei Tribunen und Legaten weiß mit schmalen bzw. breiten purpurnen „CLAVI“ - senkrechten, von der Schulter zum Saum laufenden Streifen.²

2) **kurzärmelige Tunika (TUNICA):** Sie kommt vom Anfang der Kaiserzeit bis ins 3. Jh. vor. Zu Anfang der Periode wird sie für alle Truppen eingeführt. Im 1. Jh. wird sie seitlich gerafft getragen. Zu Beginn des Dominats verschwindet sie.

Farben: wie ärmellose Tunika



3) **langärmelige Tunika (CAMISIA, TUNICA MANTICATA):** Sie findet sich vom frühen 1. Jh. bis zum Ende der Kaiserzeit. Das langärmelige gallo-germanische Hemd (vgl. Thorsbjergfund) kommt schon im Anfang des 1. Jh. an den Reichsgrenzen (z.B. Rhein-Limes) vor, vor allem bei Reitern. Die langärmelige Tunika verdrängt im Laufe des 2. Jh., ausgehend von Auxiliärtruppen, die anderen Tunikaformen. Ende des 2. Jh. wird sie schon von den Donaulegionen getragen. Anfang des 3. Jh. unter Caracalla allgemein eingeführt. Sie wird seit Beginn des Dominats selbst von Kaisern getragen.

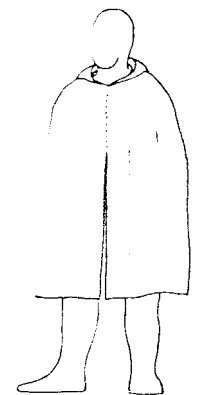


Langärmelige Tunika

Farben: weiß, bei Offizieren mit roten Ärmelstreifen; u. U. mit farbigen Applikationen bei der Garde der Spätzeit. Für Feldherren und Kaiser ist literarisch rot (RUSSEUS) belegt.³

B: Mantel

1) **Kapuzenmantel (PAENULA):** Das Kleidungsstück gleicht dem gallischen Mantel der Zivilkleidung (s. Artikel in der „ZINNFIGUR“ 6/81, S. 163, und 8/81, S. 234, Fig. 3 u. 4) und war ein weit verbreitetes Kleidungsstück im 1. und 2. Jh. bei Prätorianern, Legionen und Auxiliar-Cohorten, an der Wende vom 1. zum 2. Jh. auch bei Alenreitern. Sie verschwindet zur Zeit des Severus oder Caracalla und wird durch den großen halbmondförmigen Mantel ersetzt (s. u.).



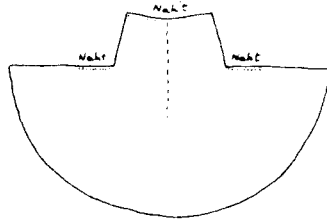
Paenula

Farben: wahrscheinlich dunkle Wolle (Schlechtwetterkleidung), bei Chargen bessere Qualität anzunehmen.

¹ Mit Krapp rot gefärbt waren nur die Tuniken der Centurionen.

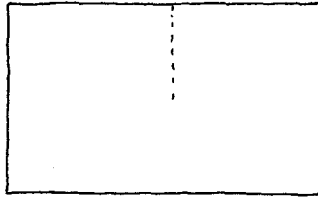
² Bei senatorischen Rängen lief der breite CLAVUS vom Halsausschnitt zum Saum.

³ TUNICAS RUSSAS DUCALES werden in den HISTORIAE AUGUSTI genannt. DUX war in der Spätzeit ein Provinzkommandeur.



2) **rechteckiger Umhang** (SAGUM, CHLAMYS): Der rechteckige Mantel, der auf der rechten Schulter von einer Fibel gehalten wurde, kommt im 1. und 2. Jh. vor und wurde von Legionären und Auxiliartruppen getragen, zu Beginn des 2. Jh. bei den Fußstruppen vom Kapuzenmantel verdrängt, von den Reitern und von den Chargen aber noch weiter, bis zum Ende des 2. Jh. getragen. Er diente auch als Decke.

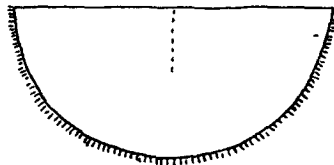
Farben: wie beim Kapuzenmantel.



(PALUDAMENTUM): Offiziere trugen zur Paraderüstung eine besondere Form dieses Mantels aus dünnem Stoff (Leinen oder Wolle), der von augustaischer Zeit bis ins 3. Jh. vorkommt. Es war ein Rangabzeichen, das meist lose gefaltet um den Körper geschlungen (ohne Fibel) oder über die linke Schulter und um den linken Unterarm gelegt getragen wurde

Farben: Purpur, weiß, schwarz (bei Trauer)

3) **halbmondförmiger Umhang** (SAGUM, CHLAMYS): Abgesehen von Vorformen, die schon gleichzeitig mit dem rechteckigen Umhang vorkommen mögen, wird dieser Mantel im 3. Jh. unter Caracalla als alleiniger Mantel eingeführt und in der ganzen folgenden Epoche getragen. Der untere Mantelsaum (Halbkreis) kann eine Fransenborte tragen. In der 2. Hälfte des 3. Jh. wird er weiter und länger. (Die Form hält sich bis ins Mittelalter).



Farben: ungefärbte Wolle (gelblich-weiß über gelbbraun bis dunkelbraun: bei Chargen braunrot gefärbt oder helles Weiß (gebleichte Wolle). Hohe Offiziere (z. B. TRIBUNUS COHORTIS) mit rotem Fransensaum. In der Spätzeit auch mit Applikationen besetzt (Garde?).

C. Hosen

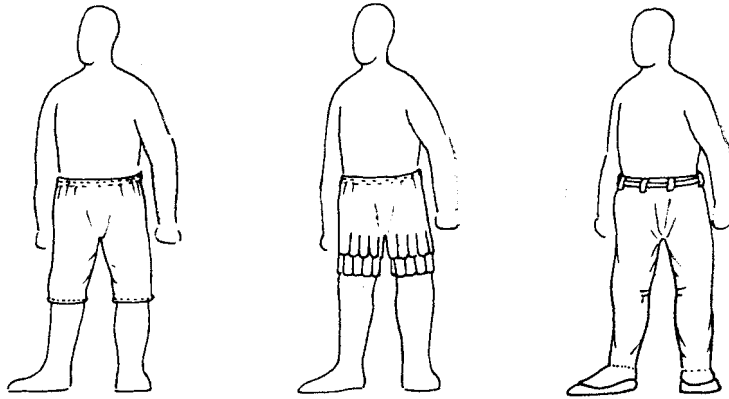
1) **Kniehose** (BRACAE, BRACCAE, BRACES): Sie kommt im 1. und 2. Jh. vor. In den ersten Jahrzehnten der Kaiserzeit wird sie für die Auxiliarreiterei eingeführt. Spätestens in trajanischer Zeit wird sie auch von Auxiliar-Cohorten getragen, während die Reiter zu langen Hosen übergehen. Spätestens seit Marc Aurel, wahrscheinlich aber schon zur Zeit Trajans, tragen die Legionäre ebenfalls die Kniehose. Sie verschwindet mit der Uniformierung des Heeres zu Beginn des 3. Jh. und wird durch die lange Hose ersetzt.

Am Rhein scheinen auch Legiorare schon in der 2. Hälfte des 1. Jh. eine Art kurze Hose getragen zu haben.

Farben: natürliches Ziegen-, Schaf- und Wildleder; also grünlich weiß, gelblich weiß, hellbraun. Falls man auch aus Stoff genähte Hosen annehmen will, sind die Farben natürlicher Wolle wahrscheinlich.



chlamys



2) **lange enge Hose** (BRACAE, BRACCAE, BRACES): Sie wird bereits von Reitern der trajanischen Zeit getragen und vom Beginn des 3. Jh. an allgemein getragenes Kleidungsstück. Dazu gehören Halbschuhe (CABATINAE, TZANGAE; s. u.)

Farben: dunkel, z. B. grau, evtl. schwarzbraun.

D. Schuhe

1) **Militärsandale** (CALIGA): Sie kommt vom Beginn unserer Epoche bis zum Ende des 1. Jh. vor. Sie besteht aus einer äußeren, einer mittleren (aus der die Riemen geschnitten sind) und aus einer inneren Sohle. Die Sandale war aus schwarz gebeiztem Leder, hatte eine mit Nägeln beschlagene Sohle und wurde auf dem Rist verschnürt (auf Plastiken ist häufig nur dieser Ristwulst der Verschnürung aus dem Stein gearbeitet, die Riemen waren ursprünglich dann aufgemalt). In der Sandale wurden Fußlappen getragen (zu erschließen aus der Größe der Fundstücke, bis Größe 48!). Sie wurde zu Kniehose oder bloßem Bein von Fußsoldaten und Reitern getragen.

Farben braunschwarz bis schwarz



Links: Militärsandale (CALIGA) Rechts: Offiziersstiefel (CALCEUS)



2) **Offiziersstiefel** (CALCEUS): Dieser den Knöchel bis an die Wade bedeckende Halbstiefel, der vorne geschnürt wurde, wurde von höheren Offizieren getragen. Er dürfte mit der Caracallaschen Reform verschwunden sein.

Farben: gefärbtes Leder, braun, rot (senatorischer Rang)

3) **Halbschuh** (CABATINA, TZANGA, ZANCA): Es ist ein auf dem Rist mit einem oder mehreren Riemen geschlossener Halbschuh, oft mit leichter Sohle. Das Oberleder ist gelegentlich durchbrochen gearbeitet. Der Schuh gehört zur langen Hose.

Farben: braunschwarz, evtl. auch helleres Leder



Links: Halbschuh (CABATINA) Rechts: Stiefel (PERO)



4) **Stiefel** (PERO): Es war ein strumpffartiger, knöchelhoher Lederstiefel. Häufig findet sich unterhalb des Knöchels ein Zug, um den Halt zu verbessern. Auch Schnürbänder auf dem Rist kommen vor. Er wird in unserer Gegend im 2. Jh. statt der Militärsandalen (CALIGAE) getragen und später zur langen Hose.

E. Halstuch (FOCALE)

Wie im zivilen Bereich gab es zwei Arten von Halstüchern:

ein sehr voluminöses Tuch, das wulstartig um den Hals liegt und, wahrscheinlich bei schlechtem Wetter, zum Kapuzenmantel getragen wurde; und ein kleineres, das eng um den Hals geschlungen ist und wohl dazu dient, den Schweiß aufzufangen und evtl. den Druck des Panzers am Halsausschnitt zu lindern. Jedenfalls erscheint es auf den Grabplastiken stets in Verbindung mit Panzern.



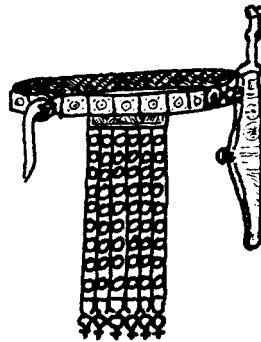
Farben: wahrscheinlich wie bei den Tuniken (u. U. benutzte man Stoffreste). Auf dem Grabstein des Reiters aus Wien ist es grau gemalt.

F. Gürtel (CINGULUM MILITARE, CINGULUM MILITAE)

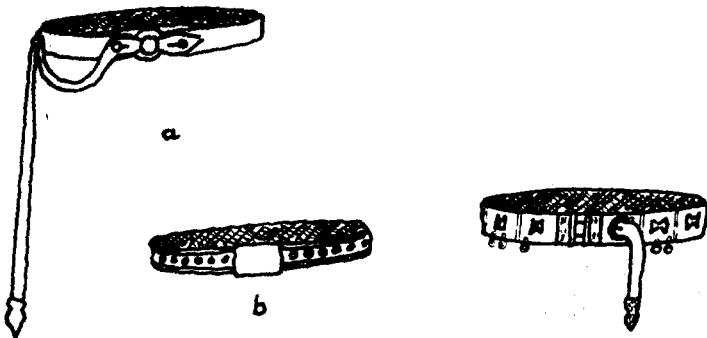
Die Hauptaufgabe des Militärgürtels war es, den Träger als römischen Soldaten auszuweisen, weswegen er auch stets außerhalb des Unterkunftsbereichs getragen werden mußte. Es war also ein echtes Uniformstück, nicht bloß ein funktionaler Teil der Bewaffnung (Schwert- oder Dolchkoppel).

In der frühen Kaiserzeit (bis ins frühe 1. Jh.) wurde noch das alte einfache „CINGULUM“ der republikanischen Zeit getragen, sowohl von der Infanterie (a) wie von der Reiterei (b), das zugleich Schwertgehänge war (für das rechts getragene Schwert).

Während die Reiterei dieses bis zum Ende des 1. Jh. beibehielt, kommt bei der Infanterie zu Beginn des 1. Jh. ein zweiter Gürtel in Gebrauch, an dem jetzt der Dolch befestigt ist und der vorne einen Schurz aus Riemen trägt, die mit Bronzebeschlägen besetzt sind und in magisch-abwehrenden Zeichen enden. Das Aufkommen dieses Schurzes dürfte mit dem Kürzerwerden der Panzer zusammenhängen, obwohl der Schurzwert der Riemen eher in den dazu angebrachten magischen Symbolen als im Material gelegen haben dürfte. Dieser zweite Gürtel gehörte zur „Dienstuniform“ aller Fußtruppen und wurde immer außerhalb der Unterkünfte getragen, wie vordem der Schwertgürtel. Er wurde auch beibehalten, als gegen Mitte des 1. Jh. das Schwert am Balteus getragen wurde. So blieb es das ganze 2. Jh. hindurch für die Legionen, Prätorianer und Seesoldaten. In den letzten Jahrzehnten des 2. Jh. verschwindet das Streifencingulum allmählich. Die Tunika wird zur Dienstuniform nun mit einem einfachen Riemen gegürtet.



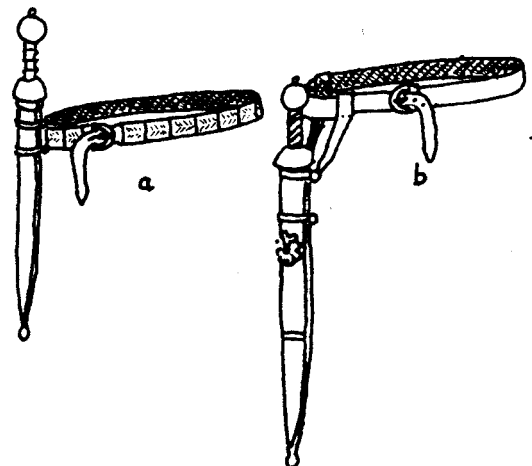
Im 3. Jh. wird im Zusammenhang mit der Neuuniformierung unter Caracalla ein völlig neues Cingulum eingeführt, das Ringschnallencingulum (a), das nur dazu dient, die langärmelige Tunika zu gürteln und den Träger als Soldaten auszuweisen. Etwa um die Mitte des 3. Jh. kommt bei Chargen das Koppelschloßcingulum (b) auf. Beide Formen bleiben bis zum Ende des 3. bzw. Beginn des 4. Jh. in Gebrauch.



Im 4. und 5. Jh. wird ein breites Koppel getragen, dessen Merkmale der schmälere Schnallriemen und die Bronzebeschläge sind. An ihm (vielleicht aber auch an einem gesonderten Riemen) wird jetzt auch wieder - nun allerdings links - das Schwert getragen.

Literatur

- | | |
|---------------------|---|
| Bauchhenß, Gerhard: | <i>Germania inferior. Corpus signorum imperii romani</i> , Bd. III,1, Bonn 1978 |
| Cheesman, G. L.: | <i>The Auxilia of the Roman Imperial Army</i> , Rom 1968 |
| Engelhardt, Conrad: | <i>Thorsbjerg Mosefund</i> , Kopenhagen 1863 |



- Espérandieu, Emile: *Recueil Général des Bas-Reliefs Statues et Bustes de la Gaule Romaine*, Bd. 1-15, Paris 1907 ff.
- Floresw, Florea Bobu: *Das Siegesdenkmal von Adamklissi*, Bukarest/Bonn 1965
- Gansser-Burckhardt, August: *Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa*, Basel 1942
- Gentili, Giro Vinicio: *Mosaici di Piazza Armerina, le scene di caccia*, Rom 1962
- Grant, Michael: *The Army of the Caesars*, London 1974
- Groenman-van Waateringe, W.: *Romeins lederwerk uit Valkeoburg z. H.*, Groningen 1967
- Hofmann, Harald: *Römische Militärgrabsteine der Donauländer*, Wien 1905
- Kellner, Hans-Jörg: *Die Römer in Bayern*, München 1971
- Mackendrick, P.: *The Mute Stone Speak*, New York 1960
- Magie, David: *The Scriptorum Historiae Augustae*, 3 Bde. London/Cambridge, Mass. 1960-6
- Müller, Gustav: *Novaesium VII (Limesforschungen 17)*, Berlin 1977
- Oldenstein, Jürgen: *Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten*, RGK 57 (1976), S 49-285
- Petrikovits, Harald v.: *Die römischen Streitkräfte am Niederrhein*, Düsseldorf 1967
- Sander, Erich: *Die Kleidung des römischen Soldaten*, Hist. 12 (1965) S. 144-166
- Schipke, Bernd: *Kriegerdarstellungen im Grab der Scipionen in Rom aus dem 2 Jh. v. Chr.*, Sammlerbrief 10/1980, S. 15
- Ubl, Hansjörg: *Waffen und Uniformen des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens*, Diss. Wien 1969 (ungedruckt)
- Ulbert, Günter: *Gladii aus Pompeii*, Germ. 47 (1969), S. 97-128
- ders.: *Das Frühromische Kastell Rheingönheim*, (Limesforschungen 9), Berlin 1969
- Watson, G R.: *The Roman Soldier*, Bristol 1969
- Webster, Graham: *The Roman Imperial Army*, London 1969

Außerdem danke ich den Sammlerfreunden Hans-Joachim Kühn und Rainer Mutzbauer und Herrn Dr. Gechter vom Rheinischen Landesmuseum Bonn für Anregungen und Kritik zu diesem Artikel.